

Wunschkonzert in der Eishalle

Planung für die energetische Sanierung läuft auf Hochtouren – Stadträte skeptisch gegenüber weiteren Investitionen

Regen. In der Regener Eishalle ist Sommerpause, aber hinter den Kulissen ist es alles andere als ruhig, wie Stadtbau-
meister Jürgen Schreiner jetzt die Bauausschuss-Mitglieder des Stadtrats informiert hat. Die Planungen für die energetische Sanierung laufen auf Hochtouren. Darüber hinaus gibt es weitere Wünsche für Verbesserungen im Eisstadion. Diese Wunsch-Euphorie wurde erst mal gebremst: „Erst mal schauen, wie wir das finanzieren können“, mahnten mehrere Stadträte in der Diskussion.

Wie berichtet, ist die Stadt beim Förderprogramm „Leuchtturmprojekte zur CO₂-Einsparung“ zum Zug gekommen. Für die Sanierung der Eishalle, die zu einer Kohlendioxid-Einsparung führt, bekommt die Stadt einen Zuschuss in Höhe von 1,45 Millionen Euro, Mittel der EU und vom Land Bayern. MdL Helmut Brunner hatte sich massiv dafür eingesetzt, dass die Stadt mit ihrer Halle in das Programm aufgenommen wird. In der Bewerbung hat die Stadt Investitionen in einer Höhe von rund 1,8 Millionen Euro aufgeführt. Die Finanzierung der Lücke zwischen der Förderhöhe von 1,45 Millionen Euro und der Investition von 1,8 Millionen Euro teilen sich Stadt und Landkreis Regen.

Noch keine genauen Förderrichtlinien

„Es gibt aber bis heute keine Förderrichtlinien“, sagte Stadtbau-
meister Jürgen Schreiner in der Bauausschuss-Sitzung. Aber man gehe davon aus, dass alles gefördert wird, was zu einer Energieeinsparung und somit zu einer Verringerung des CO₂-Ausstoßes führt. „Nach der gegenwärtigen Planung durch das Ingenieurbüro Schiefeneder erreichen wir eine CO₂-Einsparung, die sogar höher ist als die, die wir in der Bewerbung für das Förderprogramm angegeben haben“, sagte Schreiner.

Die geplanten Maßnahmen umfassen zum einen die Ma-



Eine Saison wird in der Regener Eishalle noch mit der alten Technik gearbeitet, dann soll auf energiesparende Technologie umgestellt werden. Rund 1,8 Millionen Euro sollen investiert werden, bei Förderung in Höhe von 80 Prozent. – Foto: Archiv/Kramhüller

schinentechnik, zum anderen die Betonfläche in der Halle, die im Winter zur Eisfläche wird. „Bei der Maschinenteknik sind wir bei den Planungen rund 140 000 Euro über dem Ansatz“, so Schreiner. Bei den Maßnahmen, bei dem in die Halle eingegriffen wird, gibt es noch keine exakten Zahlen. Aber sehr wahrscheinlich sind Maßnahmen enthalten, die nach dem „Leuchtturmprojekt-Programm zur CO₂-Einsparung“ nicht förderfähig sind. Konkret: In der Kühlanlage, die gegenwärtig für das Eis sorgt, fließt Ammoniak in den Kühlrohren unter der Eisfläche. Ammoniak soll durch ein anderes Kältemittel ersetzt werden. Damit die Eisproduktion mit diesem Kältemittel funktioniert, muss die Betonfuge, die um die Eisfläche läuft, saniert werden. Damit man rankommt, muss die Bande abgebaut werden.

Die Bande durch eine neue zu ersetzen, dieser Wunsch ist schon geäußert worden. „Würde wohl rund 60 000 Euro kosten, förderfähig ist es vermut-

lich nicht“, meinte Schreiner dazu. Und als er dann noch ergänzte, dass man im Fall einer neuen Bande auch noch den Plexiglasschutz an der Bande und die Bänke für die Eishockeymannschaften erneuern müsste und dass dann wohl auf rund 160 000 Euro kommen würde, waren die Reaktionen eindeutig. „Wir sollten auf jeden Fall die alte Bande wiederverwenden, die ging ja bisher auch“, meinte Bürgermeisterin Ilse Oswald.

Endgültige Entscheidung nach der Sommerpause

Zum Zeitplan meinte Schreiner, dass die Planung für die Veränderungen in der Halle bis zum Sommer fertig sein sollte, der Stadtrat dann nach der Sommerpause entscheiden kann.

Entscheiden muss der Stadtrat auch, welche „Sonderwünsche“ für das Eisstadion noch

erfüllt werden können. Von der Arberland Betriebs gGmbH, die die Eishalle für die Stadt Regen betreibt, gibt es eine Reihe an Wünschen zur Verbesserung: Parkplatzsanierung, eine bessere Soundanlage, eine neue Tribüne. Vom Landkreis gibt es die Zusage, dass er sich mit 50 Prozent an den Investitionskosten für die Eishalle beteiligt. Die Zusage gilt bis 2020. Wie Ilse Oswald sagte, wolle sie Gespräche mit Landrätin Rita Röhl wegen der weiteren Investitionen führen. „Wir müssen schauen, dass das Ding finanziell nicht aus den Fugen gerät“, meinte sie. Stadträtin Sigrid Schiller-Bauer (SPD) ärgerte sich, „dass jetzt schon über Investitionen und Projekte für das Eisstadion gesprochen wird, obwohl sich der Stadtrat noch überhaupt nicht damit beschäftigt hat.“ Dass deren Verwirklichung alles andere als einfach wird, verdeutlichte sie auch: „Im Haushalt haben wir dafür nichts drin.“ Sepp Ernst (FW) forderte, abzuklären, ob die In-

vestitionszusage des Landkreises über 2020 hinaus gilt. „Wenn es so ist, dann kann man überlegen, was getan werden kann, wenn nicht, dann brauchen wir gar nicht weiterdiskutieren“, so Ernst.

Planer soll im Stadtrat informieren

Um dem Gremium die Pläne für die energetische Sanierung vorzustellen, soll ein Vertreter des Planungsbüros die Projekte demnächst im Stadtrat vorstellen. Dann wird auch die Frage von Heinz Pfeffer (CSU) geklärt werden können, der bemängelte, dass durch das Rückkühlwerk warme Luft nach draußen geblasen wird, während man in der Eishalle für warmes Wasser und Heizung wertvolles Erdgas verheizt, „das ist die reine Energieverschwendung“, meinte Pfeffer. Seine Forderung wurde auch von FW-Sprecher und Eishallenreferent Werner Rankl unterstützt. – luk